

NEUES ZUM SCHICKSAL DES II. BANDES DER  
*GESCHICHTE DER ALTKIRCHENSLAVISCHEN SPRACHE*  
VON NICOLAAS VAN WIJK  
(Aus dem Briefwechsel Max Vasmers)

JOS SCHAEKEN

0. Bekanntlich bildet Nicolaas van Wijks *Geschichte der altkirchenslavischen Sprache* aus dem Jahre 1931 den ersten Band einer viel größeren Arbeit, die auch Syntax, Wortschatz und Wortbildung des Altkirchenslavischen umfaßt hat. Im ersten Band konnten nur die Laut- und Formenlehre behandelt werden. Van Wijks Forschungsergebnisse im syntaktischen und lexikalischen Bereich sind leider niemals in einem zweiten Teil der *Geschichte* veröffentlicht worden. In einem früheren Aufsatz habe ich das Schicksal der *Geschichte II* erörtert und das noch im Leidener "Archiv van Wijk" erhaltene Inhaltsverzeichnis derselben herausgegeben (Schaecken 1988a). Das Schicksal läßt sich ganz kurz wie folgt zusammenfassen:

- 1927: Das Manuskript der zwei Bände wird fertiggestellt.
- 1931: Der erste Band der *Geschichte (Laut- und Formenlehre)* erscheint in der von Reinhold Trautmann und Max Vasmer herausgegebenen Reihe *Grundriß der slavischen Philologie und Kulturgeschichte* beim Verlag Walter de Gruyter & Co.
- 1939: In einigen Briefen (vom 2.3., 11.3. und 16.5.1939) an van Wijk führt der Verlag mehrere Gründe für die jahrelange Verzögerung der Drucklegung der *Geschichte II* an: der *Grundriß* war ein wirtschaftlicher Fehlschlag; der geplante Umfang des Manuskriptes wurde erheblich überschritten; die Kosten für die Herstellung des Bandes waren hoch und die wirtschaftliche Lage hatte sich in den dreißiger Jahren verschlimmert.
- 1940: Infolge des Kriegsausbruches wird der Satz wieder einmal verzögert. In einem letzten Brief vom 26.11.1940 verspricht der Verlag, das Manuskript "unter allen Umständen" Anfang 1941 drucken zu lassen.
- 1941: Van Wijk stirbt am 25.3.1941; der zweite Band ist noch immer nicht veröffentlicht.

1. Über die Frage, ob das Manuskript den Krieg überlebt hat, gibt es, wie ich bereits auseinandergesetzt habe (1988a: 133-134), im Druck nur eine einzige Nachricht, und zwar von C.H. van Schooneveld. Er berichtet im Vorwort zu van Wijks Ausgabe des slavischen Ἄνδρῶν ἀγίων βιβλίος (Armstrong u.a. 1975: V) über das Gerücht, daß "the manuscript was burned in the De Gruyter Publishing House during an air raid on Berlin". Brieflich teilte van Schooneveld mir vor einigen Jahren mit, daß der Herausgeber des *Grundrisses*, Vasmer, die Sache auch nach dem Krieg niemals mehr erwähnt habe, was wohl darauf hindeute, daß sie endgültig erledigt war.

In einem in Groningen aufbewahrten Archiv eines anderen niederländischen Slavisten befinden sich einige Stücke von Vasmer, die genauere Informationen über das Schicksal der *Geschichte II* bieten. Es handelt sich um eine Korrespondenz im Jahre 1948 zwischen Vasmer und Reinier van der Meulen, welcher nach dem Kriege die Professur für Slavistik in Leiden übernommen hatte (1946-1952).

2. Im "Archiv van der Meulen" sind drei Postkarten und ein Brief von Vasmer bewahrt geblieben. Die Stücke sind zwischen Juni und September 1948 in Stockholm (Vallingatan 38 IV) geschrieben. In der ersten Postkarte (vom 26.6.1948) erzählt Vasmer über seine Tätigkeiten in Berlin und Stockholm und richtet sich am Schluß an van der Meulen mit einer Bitte:

"Ich bin in B. bis zum Herbst 1947 tätig gewesen und seit Oktober als Gastprofessor hier tätig, wo man mir den slav. Lehrstuhl seit dem Frühjahr endgültig anvertraut hat. Ich wollte im S-Semester wieder in B. vortragen, habe aber die Reise dorthin vorläufig aufgegeben, weil ich unter den neuesten Verhältnissen das große Manuskript eines russ. etym. Wb., an dem ich arbeite nicht gefährden wollte. Ich habe in Berlin 1944 durch Bomben alle meine Bücher verloren und besitze nichts von Ihren und van Wijks früheren Arbeiten. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir von Ihrem Überfluß etwas schicken könnten."

Dann folgt ein Brief vom 6.7.1948, in dem Vasmer anlässlich einer Frage van der Meulens ausführlich über die *Geschichte II* erzählt:

"Vielen Dank für die so schnelle Zusendung Ihrer mich sehr interessierenden Arbeiten. Das Manuskript von van Wijk, nach dem Sie fragen, hat mir sehr am Herzen gelegen. Meiner Ansicht nach ist es heil durch den Krieg gekommen, weil das Verlagshaus W. de Gruyter Berlin W 35,

Woyrsch-Straße 13 erhalten geblieben ist. Wenn ich mich recht entsinne, ist die Frage der Drucklegung dort auch schon aufgerollt worden, aber Schwierigkeiten machte die Angelegenheit, weil die Druckerei de Gruyter in der russischen Zone liegt, der Verlag aber im amerikan. Sektor Berlins. Einige Monate vor meiner Abreise [nach Stockholm im Herbst 1947 – JS] wurde die Frage der Drucklegung auch noch in einem Ausschuß für Beschaffung russischer Lehrmittel besprochen, wo ich den Vorsitz hatte u. der der Deutschen Zentralverwaltung für Unterricht in der Sowjet. Zone (früheres Preuss. Kultusministerium) unterstellt war. Dort verzögerte sich die Sache, weil einige Mitglieder anscheinend nicht einen nicht-sowjetischen Verlag unterstützen wollten. In diesem Ausschuß ist meine Schülerin Prof. M. Woltner, Berlin-Tempelhof, Loewenhardtamm 35 besonders für die Drucklegung eingetreten. Neuerdings hatte de Gruyter eine leistungsfähige Druckerei (Augustin, Glückstadt, Engl. Zone), die das Buch setzen könnte. Dort wäre aber die Papierbewilligung durch die Engländer ein viell. überwindbares Hindernis, wenn z.B. das Papier in Holland aufzubringen wäre.

Der entscheidende Mann bei de Gruyter ist Herr Cramm, ein sehr angenehmer Mensch. Ich halte diesen 2. Bd. für noch wichtiger als den ersten, weil dort viele Fragen behandelt werden, über die man sich in der deutschen wiss. Literatur nicht informieren kann. Das Buch würde in Berlin großen Absatz finden, weil das Interesse für Russisch u. andere slav. Sprachen sehr zugenommen hat u. viele slavistisch geschulte Lehrer notwendig geworden sind. Vielleicht könnten Sie die Korrespondenz mit Cramm aufnehmen und ihm Ihre Pläne mitteilen. Fl. Woltner könnte auch mithelfen, weil sie van Wijks Buch für den Unterricht braucht. Ich will sie auf die Sache vorbereiten.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß ich nach Berlin zurückkehre, dann aber nicht vor dem Frühjahr 1949. Vorläufig bleibe ich hier. Ich will aber gern von hier aus nachhelfen, wenn ich kann, nicht nur aus Interesse an einer Sache, die ich angezettelt habe, sondern auch aus Freundschaft zu van Wijk, dessen Manuskripte ich immer mit besonderer Freude in meiner Zeitschrift gedruckt habe."

In der zweiten Postkarte, vom 18.7.1948, bedankt Vasmer sich für einige Sonderdrucke, die van der Meulen ihm anscheinend zugeschickt hat. Die *Geschichte II* wird hier nicht erwähnt, lediglich die Arbeit am russischen etymologischen Wörterbuch (1953-58) und an einer Sammlung der russischen Gewässernamen (1961-73):

"Meine etym. Zettel zum Wb. füllen jetzt schon 36 Zigarrenkisten. Ich

bin aber mit der Materialsammlung noch lange nicht fertig. Hoffentlich gelingt mir der Abschluß in den nächsten Jahren. In Berlin habe ich noch etwa 40 Zigarrenkisten mit russ. Fluß- u. Seennamen, aber ich bekomme sie nicht herüber."

3. Aufschlußreich ist die dritte und letzte Postkarte, vom 24.9.1948, in der Vasmer u.a. schreibt:

"Die Nachricht, daß das schöne Ms. van Wijks verbrannt ist, hat mich sehr traurig gestimmt. Mir hat dieser 2. Teil seiner Zeit noch besser gefallen als der erste. Er hatte sehr schöne Listen lexikalischer Verschiedenheiten der aksl. Texte. Soll das alles verloren sein? Ich setze noch meine Hoffnungen auf die Ausgabe der Forschungen v. W's über das Paterikon."

Anscheinend hat Vasmer sich im oben angeführten Brief vom 6.7.1948 irgendwie geirrt oder war er nicht recht informiert und hat van der Meulen von Herrn Cramm vernommen, daß van Wijks Manuskript vernichtet worden ist (wahrscheinlich während des Flugangriffs von 1944).

Die Korrespondenz zwischen van der Meulen und Vasmer bewahrt also leider das Gerücht von der Zerstörung der *Geschichte II*, von dem van Schooneveld im Jahre 1975 berichtet hat. Glücklicherweise war dem von Vasmer in der letzten Postkarte erwähnten Manuskript van Wijks über das slavische Paterikon ein besseres Los beschieden (vgl. Armstrong u.a. 1975, Schaeken 1988b).

*Universität Groningen*

#### LITERATURVERZEICHNIS

- Armstrong, D., R. Pope und C.H. van Schooneveld  
1975 *The Old Church Slavonic Translation of the 'Ανδρῶν ἀγίων βίβλος in the edition of Nikolaas van Wijk (= Slavistic Printings and Reprintings 1)*, The Hague-Paris.
- Schaeken, J.  
1988a "Die Geschichte einer Geschichte. Zu dem II. Band der *Geschichte der altkirchenslavischen Sprache: Syntax, Wortschatz und Wortbildung* von Nicolaas van Wijk", *Nicolaas van Wijk (1880-1941). A Collection of Essays on his Life and Work (= Studies in Slavic and General Linguistics 12)*, 129-146. Amsterdam.
- 1988b "The Missing Page of Nicolaas van Wijk's Edition of the Old Church Slavonic 'Ανδρῶν ἀγίων βίβλος", *International Journal of Slavic Linguistics and Poetics 37*, 35-43.

Vasmer, M.  
1953-58  
1961-73

*Russisches etymologisches Wörterbuch I-III*, Heidelberg.  
*Wörterbuch der russischen Gewässernamen I-V + Nachtrag* (mit A. Kernd'l, R. Richardt, W. Eisold), Berlin-Wiesbaden.